

Gesundheitskollektiv Berlin

Ein Gesundheits- und Sozialzentrum am Neuköllner Rollberg

Der größte Einflussfaktor auf die Gesundheit der Menschen sind die sozialen Bedingungen. Sogar in wohlhabenden Ländern wie Deutschland besteht ein Unterschied in der Lebenserwartung von Menschen mit geringem Einkommen zu Menschen mit hohem Einkommen von 8 bis 11 Jahren. Ausgehend von dieser Erkenntnis entwickeln wir einen Gegenentwurf zur derzeitigen Gesundheitsversorgung, in dem wir im Sinne der Verhältnisprävention soziale Determination von Gesundheit in den Fokus unserer täglichen Arbeit rücken. Dazu gründen wir ein kiezorientiertes, partizipatives, multiprofessionelles Gesundheits- und Sozialzentrum in Neukölln, das sich an den spezifischen Bedarfen der dortigen Bevölkerung orientiert.

Eine abgestimmte Zusammenarbeit von primärmedizinischer Versorgung (z. B. als MVZ organisiert), Gemeinwesenarbeit, Beratung sowie partizipativer Qualitätssicherung und Forschung stellen die Grundlagen des von uns geplanten Zentrums dar und spiegeln die gesundheitlichen Herausforderungen sozial benachteiligter urbaner Regionen wider. Unser multiprofessionelles Team widmet sich aufgrund der unterschiedlichen Blickwinkel Fragen der Gesundheit in all ihrer Komplexität. Es agiert dabei sowohl auf der individuellen als auch auf der Populationsebene, um gesundheitsschädigende Systembedingungen zu identifizieren. In interdisziplinären Besprechungen suchen wir nach Problemlösungen und fördern den Wissenstransfer zwischen den Berufsgruppen.

Wir werden dadurch eine konkrete Alternative zu den derzeitigen Versorgungsstrukturen entwickeln, in der Pro-



Intensive Diskussion über das kommende Gesundheitskollektiv in Neukölln.

fitinteressen keinen Platz haben, Qualität statt Quantität gilt und Gesundheit als Grundrecht verstanden wird.

Erhöhung der Gesundheitskompetenz

Durch Stärkung partizipativer Elemente auf allen Ebenen werden die BesucherInnen des Zentrums zu aktiv Beteiligten auf Augenhöhe. Empowerment und Unterstützung von Selbstorganisation stehen im Mittelpunkt. Durch die Ausbildung interkultureller GesundheitslotsInnen wird die Versorgung von Menschen mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Hintergründen verbessert und die Gesundheitskompetenz erhöht. Eine enge Kooperation mit Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern sowie weiteren sozialen Einrichtungen und Initiativen soll eine umfassende Betreuung der Bevölkerung ermöglichen.

Die Orientierung an den Bedarfen im Kiez entwickeln wir durch Einbeziehung regionaler Akteure bei der Planung unserer Angebote und

Aktivitäten. Den PatientInnen bieten wir ausführliche systematische Umgebungsanalyse bei Erstvorstellung im Zentrum an, um frühzeitig soziale Bedarfe mit einbeziehen zu können.

Obwohl politisch und wissenschaftlich vielfach gewünscht, lassen die bestehenden Strukturen im deutschen Gesundheitswesen eine Finanzierung der skizzierten Arbeitsweise aus einem Guss nicht zu und können beispielsweise bei enger Kooperation zwischen den Leistungserbringern gar unter strafbewehrten Korruptionsverdacht geraten. In anderen Ländern existieren vergleichbare Finanzierungskonzepte, z. B. in Kanada (community health centers). In Deutschland sehen wir bei den Sozialpädiatrischen Zentren (SPZ) interessante Anknüpfungspunkte. Ob wegweisende Projekte des Innovationsfonds mittel- und längerfristige Veränderungen bringen, ist derzeit noch nicht absehbar.

Wir haben uns intensiv mit bereits erprobten vergleichbaren Projekten im

In- und Ausland auseinandergesetzt. An den aus der Gesundheitsbewegung der 1970er und 80er Jahre hervorgegangenen Gruppenpraxen und Gesundheitszentren, den Polikliniken der DDR und den in vielen anderen Ländern existierenden Gesundheitszentren mit einem vergleichbaren Ansatz haben wir Nachahmenswertes und Vermeidbares gelernt.

Im Gesundheitskollektiv Berlin sind über 20 Menschen vorwiegend ehrenamtlich mit Berufen aus Sozialarbeit, Pflege, Medizin, Gesundheitswissenschaften, Pädagogik und Psychotherapie aktiv. Seine Anfänge nahm es vor einigen Jahren im Hamburger Medibüro für medizinische Versorgung für Menschen ohne Papiere.

Die dortigen Erfahrungen gaben den Anstoß, Gesundheitssysteme anders zu denken und Ideen für Alternativen zu entwickeln. Inzwischen bildet sich ein Netzwerk von Initiativen, die in mehreren Städten ähnliche Konzepte verfolgen. Als Erstes ist unser Schwesterprojekt in Hamburg im Stadtteil Veddel am 01.01.2017 an den Start gegangen.

Ein größeres Fördervolumen haben wir von der Robert-Bosch-Stiftung im Rahmen der Förderschiene PORT (Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung) erhalten. Weitere Förderungen, auch für Forschungs- und Präventionsprojekte noch vor der Eröffnung, sind beantragt oder in Vorbereitung.

Das Gelände der ehemaligen Kindl-Brauerei im Rollbergviertel in Nord-Neukölln, von der Schweizer Stiftung Edith Maryon erworben, wird unser Standort werden. Etliche weitere soziale Initiativen und Wohnprojekte sind hier geplant. Die Fertigstellung der Immobilie ist für Sommer 2019 vorgesehen.

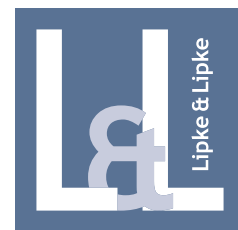
Gesundheitskollektiv Berlin e. V.
Am Sudhaus 2
12053 Berlin
geko-berlin.de

Für das Gesundheitskollektiv: Michael Janßen, niedergelassener Hausarzt in Berlin-Neukölln

Anzeige

„Wenn aus Partnern Freunde werden!“

Dr. med. Rosemarie S., Kinderärztin, Berlin



Arztabrechnung.com

Danke, das macht uns glücklich!

Warum? Weil wir als **Abrechnungsstelle** immer erreichbar sind und jeden Mandanten persönlich kennen. Weil wir anfassbar sind und echte Hand- und Kopfarbeit machen. Und das seit 20 Jahren mit unserer stetig wachsenden Mandantenfamilie.

Rufen Sie uns an: 0160-8835573